

Strukturreform stoppen und rückgängig machen

Von Michael Robrecht

HÖXTER (WB). Einstimmig hat der Rat Höxter in der letzten Sitzung des Jahres 2024 eine Resolution zum Erhalt und zur Weiterentwicklung des Hochschulstandortes Höxter beschlossen. Ratsfraktionen und Bürgermeister nahmen erstmals in öffentlicher Sitzung zu Schließungsplanungen und Strukturreform der TH OWL Stellung. Der Rat hat den Wortlaut der Kreistags-Resolution übernommen und klar dafür gestimmt.

Kernaussagen: Die Campusentwicklung am Standort Höxter mit der Profilierung entlang der aktuellen Themen Nachhaltigkeit, Umwelt, Wasser und Klima ist zukunftsweisend und muss weiter vorangetrieben werden. Die Technische Hochschule OWL ist nicht nur ein Ort des Lehrens und Lernens – sie ist auch ein entscheidender Faktor für die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung der Region. Die Hochschule bildet nicht nur die Fachkräfte von morgen aus, sondern leistet auch einen großen Beitrag zur Attraktivität, Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit der Region. Die bisher bekannten Pläne zur Umstrukturierung der TH OWL nehmen dem Hochschul-

standort Höxter jegliche tragfähige Zukunftsperspektiven. Sie untergraben das Engagement vieler Menschen, die sich seit Jahrzehnten mit ganzer Kraft für eine Weiterentwicklung des Standortes Höxter eingesetzt haben.

Eine notwendige strategische Neuausrichtung der TH OWL darf nicht auf Kosten des Hochschulstandortes mit massiven Auswirkungen auf die Bildungs- und Wirtschaftsregion geplant und umgesetzt werden.

Bürgermeister Daniel Hartmann gab zu Beginn der Debatte im Rat eine Erklärung ab. Leitsatz: „Die Hochschule ist weit mehr als ein Bildungs- und Forschungsstandort – sie ist ein kultureller und wirtschaftlicher Anker für unsere Stadt und die gesamte Region“. Das Engagement für ihren Fortbestand sei ein Engagement für die Zukunft Höxters. Die von der Leitung der TH OWL vorgelegten Pläne würden massiv die Hochschulstruktur in Höxter bedrohen und die Perspektiven aufgeben. Das sei nicht akzeptabel. Generationen von Studentinnen und Studenten hätten den Studienstandort Höxter sehr geschätzt. Die ländlichen Räume brauchten auch Hochschulangebote. Mit Enttäuschung kritisiere er die Art

und Weise der Information und Kommunikation seitens des Hochschulpräsidenten Prof. Jürgen Krahl über Wochen. „Dieses Vorgehen ist eines Präsidenten einer TH nicht würdig“, zeigte sich Hartmann empört.

In der Stadt Höxter, so der Bürgermeister, herrsche große Besorgnis über die rasante Entwicklung. „Eine Folge hat das: Die Sorge um die Hochschule hat uns alle zusammengeschießt“, sagte Hartmann. Er dankte ausdrücklich allen, die sich bisher öffentlich für den Standort eingesetzt hätten: die Abgeordneten, die Politik, die Medien, Absolventen, Stadt, Kreis und Bürgerschaft. Es sei der erklärte Wille der Landtagsparteien und der Landesregierung, zuletzt im NRW-Wissenschaftsausschuss diese Woche geäußert, dass der Hochschulstandort Höxter dauerhaft erhalten werde. Düsseldorf habe das Potenzial anerkannt. Höxter hoffe, dass man durch Investitionen Zeichen setze. Er dankte der CDU, die ihren eigenen Resolutionstext zugunsten einer gemeinsamen Erklärung zurückgestellt habe.

CDU-Fraktionsvorsitzender Günter Ludwig schloss sich im Namen der Union dem Resolutionstext und den Worten des Bürgermeisters



Ratssitzung am 19. Dezember : Einstimmig beschließt das Stadtparlament die Resolution. Foto: Michael Robrecht

an. Er wies darauf hin, dass viele sich für den Standort aktiv einsetzen, besonders stark der Landtagsabgeordnete Matthias Goeken direkt bei der Landesregierung.

Günter Wittmann (SPD) kritisierte, dass man über die Strukturreform zuerst nur über die Medien etwas erfahren habe. Die Hochschulleitung wolle den Standort Höxter ausbluten lassen. Die Strukturreform müsse gestoppt, sofort verändert und rückabgewickelt werden, forderte Wittmann. Die Machbarkeitsstudie zum Hochschulzugang nach Corvey bezeichnete die SPD als Täuschungs- und Vernebelungstaktik der Hochschulleitung. Solche Kenntnisse, Höxter abzuwickeln, hätten maxi-

mal Insider gehabt.

Ralf Dohmann (BfH) forderte, dass die Technische Hochschule für Höxter eine neue Vision erarbeiten müsse, nachdem Corvey nichts werde. Höxter müsse zügig attraktiver für Studenten werden. Man sollte einen gemeinsamen Weg finden. Das dürfe nicht alles hinter verschlossenen Türen laufen.

Ludger Roters (Grüne) wies auf die vielen Standortvorteile der TH hin. Arbeiten für die ländlichen Räume, Hochwasserschutz und Hochwasserprävention, der Botanische Garten, 2023. Gartenschau – das seien alles Hochschulthemen. Er forderte ein Bekenntnis der TH zum Standort.

Hans-Georg Heiseke (UWG) lobte das Signale aller Fraktionen für den Standort Höxter: Da warte an der Hochschulspitze zurzeit nur jemand darauf, Höxter möglichst schnell abschließen zu können. „Das möchte ich nicht erleben!“ Studenten seien in Höxter seit 160 Jahren immer willkommen gewesen. Das Transferbüro in der Marktstraße müsse auch ab Anfang 2025 weiter geöffnet bleiben, um den Dialog mit den Bürgern fortzusetzen.

Alexandra Reichelt (BfH) regte an, dass bei den Beratungen am Runden Tisch auch Studierende als Stimme für die TH dabei sein müssten. Martin Hillebrand (FDP) unterstrich, dass Höxter ein sehr guter und attraktiver Studienstandort sei, der weiter gebraucht werde.